

DER LEINWANDHELD

Es wäre so schön gewesen. Sie hätten gemeinsam über den schüchternen Schneiderlehrling gelacht, der verzweifelt versucht, seine Angebote zu erobern und sich danach noch stundenlang gegenseitig ihre Lieblingsstellen aus "Girl shy" erzählt. Aber dann war dieser Krach vor zwei Wochen gewesen und danach sie seufzte. Wieder einmal war es darum gegangen, dass Ulla gerne heiraten wollte, Martin aber nicht, und die Auseinandersetzung hatte schließlich in einem "Wenn du mich nicht heiraten willst, dann brauchst du auch nicht mehr mit mir zusammen zu sein." gegipfelt, nach dem sich Martin wütend umgedreht hatte und aus der Wohnung gestürmt war. Und seither hatte sie nichts mehr von ihm gehört. Doch bestimmt würde er ja heute abend im Kino sein. Denn nicht zuletzt hatte er die Harold Lloyd-Retrospektive im Bellaria sogar mitorganisiert, und "Girl shy" war sein Lieblingsfilm des amerikanischen Stummfilmstars.

Sorgfältig zog sich Ulla die Lippen nach. Schon ein paar Mal waren die Funken zwischen ihnen geflogen und einer danach auf Tauchstation gegangen, aber eine so lange Funkstille hatte noch nie geherrscht. Beide waren sie stur, und Martin wollte wohl ebensowenig wie sie den ersten Schritt zur Versöhnung tun. Aber wenn sie einander gegenüber stünden, wäre das sicher anders.

Das Bellaria-Kino war eine Wiener Institution sondergleichen. Hier wurde täglich ein anderer Publikumserfolg gezeigt – jedoch aus längst vergangenen Zeiten. Da feierten noch Leinwandlieblinge wie Hans Moser oder Marlene Dietrich Triumphe und lockten eine kleine Fangemeinde an, deren Lebensalter zusammengerechnet vermutlich in die Hunderte ging. Dazwischen mischten sich Cineasten und Menschen, welche die Gesellschaft von Heinz Rühmann und Paula Wessely der von Brad Pitt oder Julia Roberts vorzogen.

Ulla blickte sich suchend um, doch Martin war nirgendwo zu sehen. Während sie zwischen all den anderen gutgelaunten Kinobesuchern im Foyer wartete, wurde ihr Herz immer schwerer, und erst als der Platzanweiser schon ungeduldig wurde, huschte sie als letzte in den Kinosaal. Verzagt nestelte sie ihr Taschentuch hervor. Wenigstens war es stockfinster, so dass niemand bemerkte, dass ihr trotz der witzigen Vorgänge auf der Leinwand die Tränen übers Gesicht liefen.

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse
BLZ 20.111
Kto.Nr. 325 789 46
UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21
A-1080 Wien
Tel. 0650 / 403 83 25
felicitas@freise.at
www.freise.at

Begeistert verfolgte das Publikum, wie Harold Lloyd ungeschickt versuchte, sich der Frau seiner Träume zu deklarieren. Verzweifelt legte er die Stirn in Falten, und als Zwischentitel war "Wie soll ich es ihr nur sagen?" zu lesen. Ratlos wanderte er auf und ab, als plötzlich ein Insert erschien, das sich in Farbe und Schrift deutlich von den anderen unterschied: "Dass es mir leid tut, was geschehen ist, Ulla." Ein überraschtes Murmeln ging durchs Publikum und Ulla zuckte zusammen. Theatralisch rang Harold Lloyd die Hände. "Ich kann ohne sie nicht leben", erschien auf der Leinwand gefolgt von einem weiteren, eigenartigen Schild: "Ich auch nicht ohne dich." Das Murmeln der Zuschauer wurde lauter. "Wer?", fragte jemand verwundert. Und die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. "Willst Du meine Frau werden?", stand in großen roten Buchstaben auf der Leinwand zu lesen.

Nun wurde es plötzlich mucksmäuschen still bis auf das Rattern des Filmprojektors. Und in diese Stille hinein ertönte Ullas Schluchzen und ihr leises "Ja, Martin." Da begann jemand zu applaudieren und dann noch jemand und noch jemand, bis schließlich der ganze Kinosaal Beifall klatschte. Gerührt wischte sich auch so mancher die Augen, während ein anderer dachte: "Ist ja nur ein Film." Und dabei ein Ziehen in der Brust verspürte.

© 2002

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse
BLZ 20.111
Kto.Nr. 325 789 46
UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21
A-1080 Wien
Tel. 0650 / 403 83 25
felicitas@freise.at
www.freise.at